

Schulinternes Curriculum für das Fach *Praktische Philosophie* Stufen 5 – 6 (G 9)

– überarbeitete Fassung des schulischen Kernlehrplans vom August 2008 (Stand: September 2019) –

Die Angaben beziehen sich auf den am 06. Mai 2008 erschienenen Kernlehrplan „Praktische Philosophie“. Die PP-Kurse aller relevanten Jahrgänge sind zweistündig. Seit dem Schuljahr 2009/10 ist das Fach ‚Praktische Philosophie‘ ab Stufe 5 Pflichtfach für alle Schülerinnen und Schüler, die nicht am konfessionellen Religionsunterricht teilnehmen.

I. Allgemeine fachspezifische Kompetenzen

Leitend für die Entwicklung der fachspezifischen Kompetenzen sind drei didaktische Perspektiven: die personale, gesellschaftliche und Ideen-Perspektive. Diese orientieren sich an einem umfassenden Handlungsbegriff, dessen Ausdifferenzierung nach sieben Aspekten die sieben für das Fach konstitutiven Fragenkreise ergeben, aus welchen sich wiederum die Unterrichtsthemen ableiten. Neben der angestrebten personalen, gesellschaftlichen und Sachkompetenz erwerben die SuS durch den Unterricht fachbezogene und fächerübergreifende Methodenkompetenz: *Personale Kompetenz*

Personale Kompetenz befähigt Schülerinnen und Schüler, ihre eigene Rolle in bestimmten Lebenssituationen zu erkennen und eine Persönlichkeit mit reflektierter Wertbindung zu entwickeln. Dazu gehört es, dass sie

- Selbstvertrauen und Ichstärke ausbilden,
- Gefühle reflektieren und in ihrer Bedeutung einschätzen,
- sich an Prinzipien der Vernunft orientieren,
- Urteilsfähigkeit entwickeln,
- Fähigkeit zu selbstbestimmtem Handeln entwickeln,
- die eigene Rolle in sozialen Kontexten reflektieren,
- Verantwortung für das eigene Handeln übernehmen,
- Orientierungen für eine verantwortliche und sinnerfüllte Lebensführung finden.

Soziale Kompetenz

Soziale Kompetenz befähigt Schülerinnen und Schüler, respektvoll und kritisch mit anderen Menschen und deren Überzeugungen und Lebensweisen umzugehen und soziale Verantwortung zu übernehmen. Dazu gehört es, dass sie

- den Anderen anerkennen und achten,
- Empathiefähigkeit entwickeln und stärken,
- die Perspektive des Anderen einnehmen,
- andere Werthaltungen und Lebensorientierungen respektieren und tolerieren,
- mit Anderen kooperieren,
- vernunftgeleitet und sachbezogen miteinander umgehen,

- mit Konflikten und Dissens angemessen umgehen,
- soziale Verantwortung übernehmen.

Sachkompetenz

Sachkompetenz befähigt Schülerinnen und Schüler, Gegenstände aus den verschiedenen Inhaltsbereichen und Problemfeldern des Faches Praktische Philosophie zu erfassen, zu verstehen und selbständig und begründet zu beurteilen. Dazu gehört es, dass sie

- Erscheinungsformen und Probleme moderner Gesellschaften in ihrer Bedeutung für das Urteilen und Handeln erfassen,
- den Einfluss von Medien auf Urteile und Handlungen reflektieren,
- Grundfragen des Menschseins und des Umgangs mit der Natur reflektieren,
- Grundprobleme moralischen Handelns kennen und erörtern,
- Grundprobleme des Wahrnehmens und Erkennens erfassen und darstellen,
- wichtige anthropologische, ethische und metaphysische Leitvorstellungen von Weltreligionen kennen und vergleichen,
- die Bedeutung von Kulturen und Religionen für das multikulturelle Zusammenleben beurteilen.

Methodenkompetenz

Methodenkompetenz befähigt Schülerinnen und Schüler, fachspezifische Methoden sowie fachunabhängige Arbeitstechniken zu den Zielen und Problemfeldern des Faches anzuwenden. Dazu gehört es, dass sie

- Wahrnehmungen und Beobachtungen beschreiben,
- Texte und andere Medien erschließen,
- Begriffe klären und angemessen verwenden,
- argumentieren und Kritik üben,
- gedankliche Kreativität entwickeln,
- Wertkonflikte bearbeiten,
- philosophische Gespräche führen,
- philosophische Texte schreiben.

II. Zentrale Inhalte und Kompetenzerwartungen

Laut *Kernlernlehrplan PP* (2008) ist die Behandlung aller sieben Fragenkreise in einer Doppeljahrgangsstufe obligatorisch; zusätzlich sind zwei weitere Fragenkreise abzudecken. Ein Fragenkreis gilt als abgedeckt, wenn wenigstens einer der ihm zugeordneten ‚inhaltlichen Schwerpunkte‘ in den drei didaktischen Perspektiven behandelt wurde.

Im Verlauf der Sekundarstufe I ist mindestens einmal ein Thema aus dem auf Religion bezogenen inhaltlichen Schwerpunkt im Fragenkreis 7 zu wählen.

Diese Bestimmung des Kernlehrplans wird im Folgenden durch eine sinnvolle, der Lernprogression im Fach PP Rechnung tragende Reihenfolge der ‚inhaltlichen Schwerpunkte‘ konkretisiert. Durch die Festschreibung dieser Reihenfolge wird ein möglicher Kurswechsel, etwa aus dem Religionsunterricht oder durch Wiederholer, erleichtert. Daher sollte von ihr nur in begründeten Fällen abgewichen werden.

Grundlage des Unterrichts ist das dreibändige Lehrwerk *Praktische Philosophie* (Berlin:

Cornelsen 2002); in den Jahrgangsstufen 5/6 wird mit Band 1, in der Jahrgangsstufe 7/8 mit Band 2 und in der Jahrgangsstufe 9 mit Band 3 gearbeitet.

II.1 Jahrgangsstufen 5/6

Jahrgangsstufe 5

1. Thema: Ich und mein Leben

(Fragenkreis 1: Die Frage nach dem Selbst)

Umfang: 10-15 Std.

Textgrundlage: diverse

Textgrundlage: <i>Praktische Philosophie</i> . Band 1: Kapitel „Ich und mein Leben“ (S. 8–31)		
Inhalt	Methode	Kompetenz
Findet heraus, wer ihr seid!	Phänomenologische Methode: Sich in andere hinein fühlen Fachmethode: Gedankenexperiment (einführend)	Die Schülerinnen und Schüler (im Folgenden SuS) übernehmen die Perspektive einer Figur aus einer Geschichte. ... denken die Geschichte produktiv weiter.
Wodurch ist jeder Mensch einzigartig?	Hermeneutische + Analytische Methode: Unterscheidungen bewusst machen/erklären, Begriffe ergänzen/ordnen Fachmethode: Phantasiereise (einführend)	Die SuS erkennen, dass Menschen unterschiedlichen Zugang zur Welt haben. Die SuS entwerfen ein Modell ihres eigenen Lebens.
Typisch Junge – typisch Mädchen?	Hermeneutische Methode: das eigene Vorverständnis bewusst machen; Text lesen	Die SuS versetzen sich in die Lage eines Mitglieds des anderen Geschlechts (Perspektivübernahme)
Andere lernen anders als ich	Hermeneutische + Analytische Methode: Unterscheidungen bewusst machen/erklären, Begriffe ergänzen/ordnen	Perspektivübernahme: Die SuS versetzen sich in Menschen mit körperlichen Behinderungen. Die SuS werden sich ihrer eigenen „Lernkanäle“ bewusst.
... weil es euer gutes Recht ist	Hermeneutische Methode: das eigene Vorverständnis bewusst machen; Text lesen	Die SuS reflektieren ihre Beziehung zu den eigenen Eltern.
Entscheidungen treffen – aber wie?	Anwendung von Vorwissen auf vorgegebenes Beispiel das eigene Vorverständnis bewusst machen; Text lesen	Die SuS begreifen sich selbst als jemand, der Entscheidungen trifft. Die SuS erkennen, dass Entscheidungen altersabhängig getroffen werden.
Freizeit gestalten	Hermeneutische Methode: das eigene Vorverständnis bewusst machen; Text lesen, Analytische Methode: die verwendeten zentralen Begriffe u. Argumente hervorheben u. prüfen, Dialektische Methode: sokratisches Gespräch	Die SuS reflektieren die eigene Freizeitgestaltung und erarbeiten Kriterien sinnvoller Zeitnutzung.

Mitbestimmen in der Schule	Phänomenologische Methode: Bildbeschreibung + konkrete Anwendung von Vorwissen auf vorgegebenes Beispiel Hermeneutische Methode: das	Die SuS erkennen anhand von Bilddokumenten, wie Schule sich verändert, ... reflektieren diese Veränderung ... lernen Formen der Partizipation
	eigene Vorverständnis bewusst machen; Text lesen	in der Schule kennen.
Was macht mein Leben aus?	Methode: Mindmapping (einführend)	Die SuS gewinnen einen Überblick über ihr eigenes Leben und stellen es grafisch dar.
Alternative Materialien:		
<ul style="list-style-type: none"> • „Auf der Suche nach mir selbst“ (Unterrichtskonzept Bm, 1. Was bedeutet mein Name für mich? 2. Bau einer Ich-Box) – Material kann bei Bm ausgeliehen werden. • „Wer bin ich?“ (Unterrichtskonzept Joachim Kalcher, Fortbildung PP) – Material kann bei Bm ausgeliehen werden. 		

2. Thema: Der Mensch in der Gemeinschaft

(Fragenkreis 2: Die Frage nach dem Anderen)

Umfang: 10-15 Std.

Textgrundlage: diverse

Textgrundlage: <i>Praktische Philosophie</i> . Band 1: Kapitel „Der Mensch in der Gemeinschaft“ (S. 32–47)		
Inhalt	Methode	Kompetenz
Allein leben?	Robinson Crusoe (S. 35) Hermeneutische + Analytische Methode: Unterscheidungen bewusst machen/erklären, Begriffe ergänzen/ordnen	Die SuS versetzen sich in die Lage eines Schiffbrüchigen ... wägen das Für und Wider der Situation ab, ... erkennen, das Alleinsein auch Kräfte freisetzen kann.
Mit anderen zusammenleben: Freundschaft	Schopenhauer, „Die Stachelschweine“ (S. 36) Hermeneutische Methode: das eigene Vorverständnis bewusst machen; Text lesen, Phänomenologische Methode: Bildbeschreibung Fachübergreifend: Akrosticha als Medium der Reflexion	Die SuS begreifen das Zusammenleben als Spannungsfeld von Nähe und Distanz, ... erarbeiten sich durch Akrosticha einen ausdifferenzierten Begriff von Freundschaft.
Alte Menschen brauchen mich – ich brauche alte Menschen	Phänomenologische Methode i.w.S.: Perspektivübernahme Analytische Methode: Einen Gegenstand durch Begriffe charakterisieren	Die SuS versetzen sich in die Lage einer Märchenfigur und skizzieren einen glücklichen/unglücklichen Tag. ... kennen
Andere sind anders als ich	Spekulative Methode: Phantasien zulassen + Gedankenexperiment	Die SuS lernen die Lebensumstände anderer Kinder kennen, ...entwerfen Modelle, wie sie mit der Andersheit anderer umgehen.
Leben in der Familie	Hermeneutische Methode: das eigene Vorverständnis bewusst machen; Text lesen, Phänomenologische Methode: Bildbeschreibung Internetrecherche	Die SuS lernen verschiedene Familientypen kennen. Die SuS entwickeln ausgehend von Bildern eigene Vorstellungen von Modellen des Zusammenlebens.

Ich bin ein Teil des Ganzen.	Gestaltende Methode: Lebenspuzzle	Die SuS entwerfen ein „Lebenspuzzle“, ...reflektieren dadurch die Bezüge, in denen sie selbst stehen, ... entwickeln ein positives Bild des Lebens in einer Gemeinschaft.
Alternative Materialien: –		

3. Thema: Wahrhaftigkeit und Lüge – Gut und Böse

(Fragenkreis 3: Die Frage nach dem guten Handeln)

Umfang: 10-15 Std.

Textgrundlage: diverse

Textgrundlage: <i>Praktische Philosophie</i> . Band 1: Kapitel „Wahrhaftigkeit und Lüge – Gut und Böse“ (S. 66–87)		
Inhalt	Methode	Kompetenz
Tiere lügen? – Menschen lügen?	Phänomenologische Methode: Bildbeschreibung	Die SuS lernen die Verfahren von Mimikry und Mimese kennen, ...übertragen diese „Strategien“ im Tierreich auf menschliches Verhalten. Die SuS lernen die Physiologie der Lüge kennen.
Muss man immer die Wahrheit sagen?	Münchhausen als literarische Figur Methode: Diskussions anhand von Dilemmageschichte	Die SuS lernen Begründungen für Lügen kennen, ... reflektieren die Perspektive eines Belogenen, ... arbeiten Sprichwörter, die die Lüge thematisieren, kreativ um.
Die Wahrheit ist nicht immer eindeutig.	Phänomenologische Methode: Bildbeschreibung und -deutung	Die SuS erkennen, dass Bilder/Fotografien ohne ihren Kontext täuschen können, ... reflektieren die Konsequenzen dieser Tatsache für das eigene Handeln.
Was ist gut, was ist böse?	Phänomenologische Methode: Bildbeschreibung und -deutung Analytische Methode: Unterscheidungen bewusst machen/erklären, Begriffe ergänzen/ordnen	Die SuS können kriteriengeleitet Handlungen als „gut“ und „böse“ einordnen und ihre Wahl begründen. Die SuS erkennen „Helden“ und „Bösewichter“ aus den Medien anhand ihrer Verhaltensweisen.
Woher kommen das „Gute“ und das „Böse“?	Hermeneutische Methode: das eigene Vorverständnis bewusst machen; Text lesen	Die SuS erkennen „gut“ und „böse“ als Werturteile, die – ab einer bestimmten Alterstufe – auf dem Wege der Sozialisation gelernt werden.
Warum das Gute tun und das Böse lassen?	„Ring des Gyges“ (S. 84) Spekulative Methode: Gedankenexperiment	Die SuS kennen Motive, die „böses“ Verhalten begünstigen (z. B. Egoismus), und begreifen, dass „gutes“ Verhalten mit Selbstachtung einher geht.
Alternative Materialien: –		

4. Thema: Tiere als Mit-Lebewesen

(Fragenkreis 5: Die Frage nach Natur, Kultur und Technik)

Umfang: 10-15 Std.

Textgrundlage: diverse

Textgrundlage: <i>Praktische Philosophie</i> . Band 1: Kapitel „Von und mit der Natur leben“ (S. 116–135)		
Inhalt	Methode	Kompetenz
Tiere als Teil der Natur	„Tiere vor Gericht“ Hermeneutische Methode: das eigene Vorverständnis bewusst machen; Text lesen	Die SuS versetzen sich in die „Lage“ angeklagter Tiere (Verfremdungseffekt), erkennen, dass wir Tiere nicht als rationale Wesen betrachten (und sie folglich auch nicht böse nennen können).
Sind Tiere und Menschen unterschiedlich?	Gradueller Unterschied vs. Wesensunterschied Hermeneutische + Analytische Methode: Unterscheidungen bewusst machen/erklären, Begriffe ergänzen/ordnen.	Die SuS kennen den Unterschied zwischen gradueller und wesentlicher, ... reflektieren die Konsequenzen dieser Unterscheidung, ... entwickeln auf dieser Basis ein Verständnis für die Unterschiede von Mensch und Tier.
Mit Tieren umgehen – aber wie?	Perler-Interview (SPIEGEL) Hermeneutische Methode: das eigene Vorverständnis bewusst machen; Text lesen. Anwendung von Vorwissen auf vorgegebenes Beispiel	Die SuS kennen die drei Dimensionen von Sprache, ... begreifen Sprache als integralen Bestandteil menschlicher Kultur.
Welche Natur wollen wir?	Methode: Projektarbeit (Natürliche Vielfalt), Realbegegnung Dialektische Methode: sokratisches Gespräch	Die SuS informieren sich über das Problem des Artensterbens, ... kontaktieren Naturschutzverbände, um sich über konkrete Projekte zu informieren.
Alternative Materialien: –		

Jahrgangsstufe 6

1. Thema: Regeln und Gesetze

(Fragenkreis 4: Die Frage nach Recht, Staat und Wirtschaft)

Umfang: 10-15 Std.

Textgrundlage: diverse

Textgrundlage: <i>Praktische Philosophie</i> . Band 1: Kapitel „Regeln und Gesetze“ (S. 88–101)		
Inhalt	Methode	Kompetenz
Regeln: Jeder wie er will? Beispiel Straßenverkehr Einführungstext zu Regeln	Phänomenologische Methode: Bildbeschreibung + konkrete Anwendung von Vorwissen auf vorgegebenes Beispiel Hermeneutische Methode: das eigene Vorverständnis bewusst machen; Text lesen	SuS erörtern Konsequenzen von Handlungen und übernehmen Verantwortung im Nahbereich, unterscheiden verschiedene Perspektiven und stellen diese in fiktiven Situationen dar.

Untersuchung verschiedener Regeln	Spekulative Methode: Gedankenexperiment, Hermeneutische + Analytische Methode: Unterscheidungen bewusst machen/erklären, Begriffe ergänzen/ordnen	SuS begründen Meinungen und Urteile, hören in Gesprächen einander zu und gehen auf einander ein, vertreten in Gesprächen eigene Ansichten, formulieren eigene Urteile über Geschehnisse und Verhaltensweisen und erläutern diese anderen gegenüber.
Die Goldene Regel	Hermeneutische Methode: das eigene Vorverständnis bewusst machen; Text lesen, Analytische Methode: die verwendeten zentralen Begriffe u . Argumente hervorheben u. prüfen, Dialektische Methode: sokratisches Gespräch	SuS hören anderen im Gespräch zu, nehmen ihre Gefühle und Stimmungen wahr und fassen die Gedanken von anderen zusammen, unterscheiden verschiedene Perspektiven und stellen diese in fiktiven Situationen dar, überprüfen unterschiedliche Einstellungen und
		bedenken möglich Folgen, begründen Meinungen und Urteile, hören in Gesprächen einander zu und gehen auf einander ein
Gesetze: Jeder wie er muss? Gesetze früher und heute	Hermeneutische Methode: das eigene Vorverständnis bewusst machen; Text lesen, Analytische Methode: die verwendeten zentralen Begriffe u . Argumente hervorheben u. prüfen, Dialektische Methode: philosophisches Gespräch	SuS erschließen Texte in ihrer ethisch-philosophischen Dimension, beschreiben und deuten ihre Sinneswahrnehmungen, beschreiben Verhalten und Handlungen, erfassen den Handlungen zugrunde liegenden Werte und vergleichen diese kritisch, untersuchen Wort- u. Begriffsfelder, hören anderen im Gespräch zu
Gesetze u. Regeln in der Schule	Phänomenologische Methode: Bildbeschreibung + konkrete Anwendung von Vorwissen auf vorgegebenes Beispiel Hermeneutische Methode: das eigene Vorverständnis bewusst machen; Text lesen, Analytische Methode: die verwendeten zentralen Begriffe u . Argumente hervorheben u. prüfen, Dialektische Methode: sokratisches Gespräch	SuS vertreten in Gesprächen eigene Ansichten, formulieren eigene Urteile über Geschehnisse und Verhaltensweisen und erläutern diese anderen gegenüber, erläutern eigenes Handeln anderen gegenüber und diskutieren Alternativen, erörtern Konsequenzen von Handlungen und übernehmen Verantwortung im Nahbereich, hören anderen im Gespräch zu, nehmen ihre Gefühle und Stimmungen wahr und fassen die Gedanken von anderen zusammen, unterscheiden verschiedene Perspektiven

Die Kinderstadt	Hermeneutische Methode: Text lesen, Analytische Methode: die verwendeten zentralen Begriffe u. Argumente hervorheben u. prüfen, Spekulative Methode: Gedankenexperiment Dialektische Methode: sokratisches Gespräch	SuS erschließen Texte in ihrer ethisch-philosophischen Dimension, beschreiben Verhalten und Handlungen, erfassen den Handlungen zugrunde liegenden Werte und vergleichen diese kritisch, untersuchen Wort- u. Begriffsfelder, hören anderen im Gespräch zu, erfassen soziale Phänomene in ihrer Bedeutung für ihr Leben.
Alternative Materialien: –		

2. Thema: Leben in einer Medienwelt

(Fragenkreis 6: Die Frage nach Wahrheit, Wirklichkeit und Medien)

Umfang: 10-15 Std.

Textgrundlage: diverse

Bezug zum Medienkompetenzrahmen:

5.1 Die Vielfalt der Medien, ihre Entwicklung und Bedeutungen kennen, analysieren und reflektieren.

Textgrundlage: Praktische Philosophie. Band 1: Kapitel „Leben in einer Medienwelt“ (S. 136–155)		
Inhalt	Methoden	Kompetenz
Leben in der Medienwelt - Einstieg	Phänomenologische Methode: Bildbeschreibung u. Anwendung von Vorwissen, Spekulative Methode: Deutung von Kunstwerk u. Künstlerintention, Hermeneutische Methode: das	SuS erfassen ihre Umwelt u. beschreiben ihre Beobachtungen; begründen Meinungen u. Urteile, vertreten in Gesprächen eigene Ansichten, formulieren eigene Urteile über Geschehnisse und
	eigene Vorverständnis bewusst machen	Verhaltensweisen und erläutern diese anderen gegenüber, beschreiben und bewerten den eigenen Umgang mit Medien
Unsere Medienwelt		
Medien ohne Grenzen? Schlechte Noten für hohen Medienkonsum?	Hermeneutische Methode: Text lesen, Dialektische Methode: Streitgespräch Umfrage durchführen	SuS erläutern eigenes Handeln anderen gegenüber und diskutieren Alternativen, erörtern Konsequenzen von Handlungen und übernehmen Verantwortung im Nahbereich, hören anderen im Gespräch zu, nehmen ihre Gefühle und Stimmungen wahr und fassen die Gedanken von anderen zusammen, unterscheiden verschiedene Perspektiven und stellen diese in fiktiven Situationen dar, erfassen soziale Phänomene in ihrer Bedeutung für ihr Leben

Mein idealer Tag	Spekulative Methode: Phantasien zulassen + Gedankenexperiment Text schreiben Hermeneutische Methode: Text lesen Unterrichtsgespräch	SuS geben ihre Gefühle wieder u. stellen sie in geeigneten Situationen dar, stellen eigene Ansichten in Gesprächen miteinander nachvollziehbar dar, erläutern eigenes Handeln anderen gegenüber und diskutieren Alternativen, erörtern Konsequenzen von Handlungen und übernehmen Verantwortung im Nahbereich
Nicht ohne mein Handy!?	Hermeneutische Methode: erfassen (dis)kontinuierlicher Texte, Analytische Methode: die verwendeten zentralen Begriffe u. Argumente hervorheben u. prüfen, Text schreiben	SuS erfassen soziale Phänomene in ihrer Bedeutung für ihr Leben, überprüfen unterschiedliche Einstellungen und bedenken möglich Folgen, unterscheiden zwischen Urteilen und Vorurteilen, untersuchen Wort- u. Begriffsfelder, üben kontrafaktisches Denken ein
Internet-Trainingsprogramm: Wissen und Umgang mit dem Surfen im Internet	Hermeneutische Methode: das eigene Vorverständnis bewusst machen	beschreiben und bewerten den eigenen Umgang mit Medien; kennen, analysieren und reflektieren die Vielfalt der Medien, ihre Entwicklung und Bedeutungen (M 5.1).
Alles mit Computer? Alles Mögliche im Netz	Phänomenologische Methode: Bildbeschreibung u. Anwendung von Vorwissen, Stummes Schreibgespräch, Unterrichtsgespräch Hermeneutische Methode: Text lesen, Text schreiben	SuS erfassen ihre Umwelt u. beschreiben ihre Beobachtungen; begründen Meinungen u. Urteile, erläutern eigenes Handeln anderen gegenüber und diskutieren Alternativen, unterscheiden verschiedene Perspektiven und stellen diese in fiktiven Situationen dar, erfassen soziale Phänomene in ihrer Bedeutung für ihr Leben.
Schön und hässlich in unserer Medienwelt		
Der Glanz der Schönheit – Einstieg Was finde ich schön? Was finden wir schön?	Phänomenologische Methode: Bildbeschreibung, Hermeneutische Methode: das eigene Vorverständnis bewusst	SuS beschreiben u. deuten ihre Sinneswahrnehmungen, begründen Meinungen u. Urteile, hören anderen im Gespräch zu, nehmen
	machen, Dialektische Methode: sokratisches Gespräch	ihre Gefühle und Stimmungen wahr und fassen die Gedanken von anderen zusammen, unterscheiden verschiedene Perspektiven und stellen diese in fiktiven Situationen dar, SuS beschreiben u. deuten ihre Sinneswahrnehmungen, begründen Meinungen u. Urteile, untersuchen Wort- und Begriffsfelder und stellen begriffliche Zusammenhänge her

Das Hässliche – „Schon als Kind wollte ich hässlich aussehen“, Cindy Sherman	Phänomenologische Methode: Beschreibung eigener Wahrnehmungen u. Beobachtungen Hermeneutische Methode: das eigene Vorverständnis bewusst machen u. Text lesen, Analytische Methode: die verwendeten zentralen Begriffe u. Argumente hervorheben u. prüfen, Dialektische Methode: sokratisches Gespräch	SuS hören anderen im Gespräch zu, nehmen ihre Gefühle und Stimmungen wahr und fassen die Gedanken von anderen zusammen, beschreiben u. deuten ihre Sinneswahrnehmungen, begründen Meinungen u. Urteile, Geben ihre Gefühle wieder u. stellen sie in geeigneten Situationen dar, stellen eigene Ansichten in Gesprächen miteinander nachvollziehbar dar.
Schönheit in unserer Umgebung	Spekulative Methode: Phantasien zulassen Schreiben	SuS unterscheiden verschiedene Perspektiven und stellen diese in fiktiven Situationen dar, erfassen soziale Phänomene in ihrer Bedeutung für ihr Leben, schreiben selbst fiktive Geschichten mit philosophischem Inhalt.
Alternative Materialien: –		

3. Thema: Leben und Feste in unterschiedlichen Religionen

(Fragenkreis 7: Die Frage nach Ursprung, Zukunft und Sinn)

Umfang: 10-15 Std.

Textgrundlage: diverse

Textgrundlage: <i>Praktische Philosophie</i> . Band 1: Kapitel „Leben und Feste in den Religionen“ (S. 174–197)		
Inhalt	Methode	Kompetenz
Leben und Feste in Religionen - Einstieg	Phänomenologische Methode: Beschreibung eigener Wahrnehmungen u. Beobachtungen, Hermeneutische Methode: das eigene Vorverständnis bewusst machen, Partnergespräch Unterrichtsgespräch	SuS beschreiben u. deuten ihre Sinneswahrnehmungen, begründen Meinungen u. Urteile, hören anderen im Gespräch zu, stellen eigene Ansichten in Gesprächen miteinander nachvollziehbar dar
Judentum Jüdisch leben Jerusalem – die heilige Stadt Christentum Vom Anfang einer neuen Religion Was Christen glauben Von Gott Der Tod Von der Hoffnung Islam Von Gott und seiner Einzigartigkeit	Hermeneutische Methode: das eigene Vorverständnis bewusst machen u. Text lesen, Analytische Methode: die verwendeten zentralen Begriffe u. Argumente hervorheben u. prüfen, Phänomenologische Methode: Beschreibung eigener Wahrnehmungen u. Beobachtungen, Dialektische Methode: sokratisches	vertreten in Gesprächen eigene Ansichten, formulieren eigene Urteile über Geschehnisse und Verhaltensweisen und erläutern diese anderen gegenüber, erörtern unterschiedliche Lebenseinstellungen und beurteilen diese, unterscheiden sachliche und emotionale Beweggründe, überprüfen unterschiedliche Einstellungen und bedenken

Was Muslime glauben Die Armensteuer Was kommt mit dem Tod? Welches Fest ist besonders wichtig? Hinduismus Ewiger Kreislauf Das Leben der Menschen – Hinduismus heute	Gespräch	möglich Folgen, beschreiben unterschiedliche religiöse Rituale und respektieren sie, identifizieren und beschreiben kulturelle Vielfalt, beschreiben Verhalten und Handlungen, erfassen den Handlungen zugrunde liegenden Werte und vergleichen diese kritisch, erschließen Texte in ihrer ethisch-philosophischen Dimension, schreiben selbst Texte mit philosophischem Inhalt
Alternative Materialien: –		

II.2 Jahrgangsstufen 7/8

Jahrgangsstufe 7

1. Thema: Begegnung mit Fremdem

(Fragenkreis 2: Die Frage nach dem Anderen)

Umfang: 10-15 Std.

Textgrundlage: diverse

Textgrundlage: <i>Praktische Philosophie</i> . Band 2: Kapitel „Dem Anderen begegnen“ (S. 32–55)		
Inhalt	Methode	Kompetenz
<ul style="list-style-type: none"> • Das Fremde erkunden – eine Traumreise • Fremd sein • Füreinander da sein • Zwischen den Generationen • Nachbarschaft – konfliktreiches Miteinander 	<p>Die SuS bewerten komplexe Sachverhalte und Fallbeispiele und diskutieren diese angemessen (p.43)</p>	
	<p>Die SuS prüfen individuelle Werthaltungen und Lebensorientierungen, respektieren und tolerieren sie (p.43)</p> <p>... denken sich an die Stelle von Menschen unterschiedlicher Kulturen und argumentieren aus dieser fremden Perspektive (pp.36f)</p> <p>... begründen kriteriengeleitet Werthaltungen (p. 37; 43)</p> <p>... vergleichen Werthaltungen kritisch und begründen ihre eigene Position (p. 37; 43)</p> <p>... reflektieren den Wert der Meinung anderer und formulieren Anerkennung und Achtung des anderen als notwendige Grundlage einer pluralen Gesellschaft (p.43)</p> <p>... beschreiben Beispiele interkulturellen Zusammenlebens und erörtern mögliche damit zusammenhängende Probleme (p.43)</p> <p>... nehmen gesellschaftliche Entwicklungen und Probleme in ihrer interkulturellen Prägung wahr, bewerten sie moralisch-politisch und entwickeln Toleranz gegenüber anderen Sichtweisen (p.43)</p> <p>Die SuS erwerben ein angemessenes Verständnis von Fachbegriffen und verwenden diese sachgerecht führen Gedankenexperimente zur Lösung philosophischer Probleme durch (p. 34/35)</p>	

Alternative Materialien: **Ethik und Unterricht 3 / 2011** Eigenes – Fremdes – Gemeinsames
Leben Leben 2 Klett. Stuttgart. 2009. pp.76-98 (Begegnung mit dem Fremden/ Interkulturalität)
Fairplay 2. Schöningh. Paderborn. 2009. pp 86-106 (Das Fremde und das Eigene)
Praktische Philosophie – Menschen in ihrer Welt. Militzke. Leipzig. 2010. pp.58-70 (Begegnung mit dem Fremden und Anderen)

Bundeszentrale für politische Bildung: Stundenblätter Vorurteil

2. Thema: Gefühl und Verstand

(Fragenkreis 1: Die Frage nach dem Selbst)

Umfang: 10-15 Std.

Textgrundlage: diverse

Textgrundlage: *Praktische Philosophie*. Band 2: Kapitel „Ich werde erwachsen“ (S. 8–31, v. a. 12–15)

Inhalt	Methode	Kompetenz
<ul style="list-style-type: none"> • Neugierig aufs Leben • Ich und meine Gefühle • Gefühl oder Verstand? • „Ich“ werden – „Ich“ bleiben • Freiheit und Verantwortung • Flucht in die Sucht 	Die SuS geben ihre Gefühle wieder und stellen sie in geeigneten Situationen dar (p.13) ... ordnen Handlungen als vernünftig / unvernünftig ein und begründen ihre Entscheidung (p.12) artikulieren die Bewertung von Gefühlen als gesellschaftliche mitbedingt und erörtern Alternativen (p.15) erproben in fiktiven Situationen vernunftgemäße Aktionen und Reaktionen, entwickeln bei starken Gefühlen einen rationalen Standpunkt und treffen eine verantwortliche Entscheidung (p.15)	
	Die SuS erfassen und beschreiben die Gefühle von Personen ihres Lebens- und Arbeitsraumes (p.12) nehmen Gefühle und Stimmungen anderer wahr und benennen sie (p. 12) unterscheiden sachliche und emotionale Beweggründe (p.12)	
	Die SuS begründen kriteriengeleitet Werthaltungen (p.15)	
	Die SuS erarbeiten philosophische Gedanken und Texte (pp.14f) erwerben ein angemessenes Verständnis von Fachbegriffen und verwenden diese sachgerecht (p.13) führen Gedankenexperimente zur Lösung philosophischer Probleme durch (p.13) verfassen eine Argumentation zu einem philosophischen Thema und legen ihre Gedanken strukturiert dar (p.15)	

Alternative Materialien:

Lionsquest-Materialien: Mit Gefühlen umgehen

Leben Leben 2 Klett. Stuttgart . 2009. pp.28-34 (Gefühl und Verstand)

Fairplay 2. Schöningh. Paderborn. 2009.. pp.14-23 (Pubertät – Eine Achterbahn der Gefühle?)

Praktische Philosophie – Menschen in ihrer Welt. Militzke. Leipzig. 2010. pp. 22-32 (Mit Gefühl und Verstand das Leben meistern)

3. Thema: Lust und Pflicht

(Fragenkreis 3: Die Frage nach dem guten Handeln)

Umfang: 10-15 Std.

Textgrundlage: diverse

Textgrundlage: divers

Inhalt	Methode	Kompetenz
Alles nur Fun?	z. B. Leben leben 2, S.90 Hermeneutische Methode: das eigene Vorverständnis bewusst machen; Text lesen	Die SuS erkennen verschiedene Beweggründe unseres Handelns.
Alles nur Pflicht?	z. B. Leben leben 2, S. 91 Hermeneutische Methode: das eigene Vorverständnis bewusst machen; Text lesen ggf. Internetrecherche	Die SuS machen sich ihre gesetzlichen Rechte und Pflichten bewusst und reflektieren diese kritisch.
Verantwortungsgefühl und Pflichterfüllung	z. B. Leben leben 2, S.92 Spekulative Methode Phänomenologische Methode: Bildbeschreibung + konkrete Anwendung von Vorwissen auf vorgegebenes Beispiel	Die SuS versetzen sich in einer bestimmten Situation in eine Person, die mit Verantwortlichkeit konfrontiert wird. SuS erörtern Konsequenzen von Handlungen und unterscheiden verschiedene Perspektiven und stellen diese in fiktiven Situationen dar.
Tugend – altmodisch und unmodern?	z. B. Praktische Philosophie 2, S.98-103 Hermeneutische Methode: das eigene Vorverständnis bewusst machen; Text lesen	Die SuS erarbeiten und bewerten traditionelle Wertevorstellungen.
Der Vernunft verpflichtet	z. B. Praktische Philosophie 3, S.64-65 ODER Leben leben 2, S.93 Hermeneutische Methode: das eigene Vorverständnis bewusst machen; Text lesen	Die SuS erarbeiten an einem Beispiel Beweggründe für ein bestimmtes Handeln
Lust und Pflicht: klassisch-philosophische Perspektiven	z. B. Leben leben, S. 94/5 Analytische Methode: die verwendeten zentralen Begriffe u. Argumente hervorheben u. prüfen	Die SuS verstehen und vergleichen Argumente aus utilitaristischer und pflichtethischer Sicht

4. Thema: Gewalt und Aggression

(Fragenkreis 3: Die Frage nach dem guten Handeln)

Umfang: 10-15 Std.

Textgrundlage: diverse

Textgrundlage: <i>Praktische Philosophie</i> . Band 2: Kapitel „Ewige Gewalt“ (S. 56–79)		
Inhalt	Methode	Kompetenz

<ul style="list-style-type: none"> • Erfahrungen mit Gewalt • Gewalt in anderen Ländern Mit Gewalt • Konflikte lösen? Woher kommt die Gewalt? Aggression und Gewalt erklären • Konflikte gewaltfrei lösen Den Anderen verstehen 	<p>Die SuS bewerten komplexe Sachverhalte und Fallbeispiele und diskutieren diese angemessen (p.58) artikulieren die Bewertung von Gefühlen als gesellschaftliche mitbedingt und erörtern Alternativen (p.59) erproben in fiktiven Situationen vernunftgemäße Aktionen und Reaktionen, entwickeln bei starken Gefühlen einen rationalen Standpunkt und treffen eine verantwortliche Entscheidung (pp. 70-77) beschreiben Geschehnisse und Verhaltensweisen differenziert und beurteilen sie (pp.58-65) untersuchen Konsequenzen von Handlungen für sich selbst (p.65)</p>
<p>lernen</p>	
	<p>Die SuS entwickeln ein konstruktives Konfliktverhalten und argumentieren in Streitgesprächen vernunftgeleitet (pp.70-77) ... entwickeln ein konstruktives Konfliktverhältnis und Kompromissbereitschaft und setzen diese bei der Lösung von Konflikten ein (pp.70-77)</p>
	<p>Die SuS begründen kriteriengeleitet Werthaltungen (pp.74f) ... vergleichen Werthaltungen kritisch und begründen ihre eigene Position (pp.74f)</p>
	<p>Die SuS erwerben ein angemessenes Verständnis von Fachbegriffen und verwenden diese sachgerecht (p. 66-69) ... bilden Ober- und Unterbegriffe und stellen begriffliche Zusammenhänge her (p.64) ... verfassen eine Argumentation zu einem philosophischen Thema und legen ihre Gedanken strukturiert dar (p. 57)</p>
<p>Alternative Materialien: Ethik und Unterricht 2 / 2009 Gewalt Leben Leben 2 Klett. Stuttgart. 2009. pp. 100-112 (Gewalt und Aggression) Fairplay 2. Schöningh. Paderborn. 2009. pp 108-134 (Lust am Leben ohne Gewalt) Praktische Philosophie – Menschen in ihrer Welt. Militzke. Leipzig. 2010. pp.84-100 (Mit Gewalt umgehen können) klicksafe.de: Materialien zu Cyber-Mobbing</p>	

Jahrgangsstufe 8

1. Thema (a): Utopien und ihre politische Funktion

(Fragenkreis 4: Die Frage nach Recht, Staat und Wirtschaft)

Umfang: 10-15 Std.

Textgrundlage: diverse

<p>Textgrundlage: <i>Praktische Philosophie</i>. Band 2: Kapitel „Auf der Suche nach der idealen Gesellschaft“ (S. 122–137)</p>		
<p>Inhalt</p>	<p>Methode</p>	<p>Kompetenz</p>

Der Traum von einem anderen Leben – Einstieg	Eigene Vorstellungen einer idealen Welt aufschreiben Gruppenarbeit Hermeneutische M.: das eigene Vorverständnis bewusst machen Spekulative M.: Phantasien zulassen Präsentation der Ergebnisse	Sachkompetenz: SuS versuchen eine umfassende und aspektreiche Annäherung und fassen anschließend die Ergebnisse zusammen Personale Kompetenz: SuS finden eigene Kriterien für eine ideale Welt Soziale Kompetenz: SuS hören anderen im Gespräch zu, nehmen ihre Gefühle und Stimmungen wahr und fassen die Gedanken von anderen zusammen,
Die Zukunft beginnt heute	Prognosen für unsere Gegenwart auswerten (S.124/125) Dialektische Methode: sokratisches Gespräch	SuS vergleichen die Prognosen mit der Wirklichkeit der Gegenwart und untersuchen die den Prognosen zugrunde liegenden Wünsche, Wertvorstellungen und Menschenbilder hören anderen im Gespräch zu, nehmen ihre Gefühle und Stimmungen wahr und fassen die Gedanken von anderen zusammen, beschreiben u. deuten ihre Sinneswahrnehmungen, begründen Meinungen u. Urteile, SuS beschreiben u. deuten ihre Sinneswahrnehmungen, begründen Meinungen u. Urteile, Geben ihre Gefühle wieder u. stellen sie in geeigneten Situationen dar, stellen eigene Ansichten in Gesprächen miteinander nachvollziehbar dar
Das Reich Gottes	Christliche Vorstellungen von einer idealen Welt analysieren (S. 126/127) Analytische M.: die verwendeten zentralen Begriffe u. Argumente	SuS erfassen das Reich Gottes als religiöse Utopie und erörtern anhand von Beispielen, ob Menschen diesem Ideal entsprechen können
	hervorheben u. prüfen	
Utopia	Thomas Morus (S. 130/131)	Sachkompetenz: SuS untersuchen die politische Dimension des Textes und vergleichen die Idealvorstellungen mit denen des Kommunismus SuS unterscheiden soziale (politische) Utopien von absoluten (und ggf. technischen) Utopien
Funktionen von Utopien	Funktionen von Utopien erarbeiten (S.127-129)	Sachkompetenz: SuS analysieren die Funktionen von Utopien für die Weiterentwicklung des Einzelnen und der Gesellschaft
Alternative Materialien: –		

1. Thema (b): Technik – Nutzen und Risiko

(Fragenkreis 5: Die Frage nach Natur, Kultur und Technik)

Umfang: 10-15 Std.

Textgrundlage: diverse

Bezug zum Medienkompetenzrahmen:

6.4 Einflüsse von Algorithmen und Auswirkung der Automatisierung von Prozessen in der digitalen Welt beschreiben und reflektieren.

Inhalt: 1. Technik und Techniken – Künstliches und Natürliches, 2-3 Std.

- Beispiele für Technik und Techniken sammeln
- Begriffsklärung – Unterscheidung von *Technik* und verschiedenen Techniken und: Wie lässt sich *Technik* abgrenzen vom *Natürlichen*?
- Problematisierung: Ist die traditionelle Unterscheidung zwischen Natürlichem und Künstlichem noch zeitgemäß?

Methoden: Phänomenologisches Beschreiben; hermeneutische Methode – Bewusstmachen des eigenen Vorverständnisses; analytische Methode – Prüfen von Begriffen/ Unterscheidungen

Inhalt: 2. Faszination *Technik* - Mittel oder Zweck?, 3-4 Std.

- Mensch und Technik: Kann Technik unsere Probleme lösen?
- Technik im Alltag; Technik zur Lösung drängender Umweltprobleme
- Wozu KI? Reflexion über (ethische) Konsequenzen immer leistungsfähigerer Software; z.B. autonome Waffensysteme; Überwachung, Zensur und Rassismus durch Algorithmen, Maschinen ersetzen den Menschen

Methoden: Phänomenologisches Beschreiben; Argumentieren; Lesen (philosophischer) Texte;

Inhalt: 3. Mensch-Maschine/ Cyborgs – Auflösung der Grenze zwischen dem Natürlichem und Künstlichem; 4-5 Std.

- Film: z.B. *Ex Machina* (2015); *I, Robot* (2004); *Terminator 2* (1991); *Black Mirror* (2011-2019)

Methoden: Filmanalyse; Argumentieren

Kompetenzen:

Personale Kompetenz

- Die SuS reflektieren den Wert der eigenen Persönlichkeit in Beziehung zu anderen.
- Die SuS untersuchen Konsequenzen von Handlungen für sich selbst.

Soziale Kompetenz

- Die SuS erfassen und reflektieren den Wert der Meinung anderer.
- Die SuS lassen sich auf andere ein und nehmen die Perspektive anderer ein.

Sachkompetenz

- Die SuS entwickeln Übersicht über unsere Medienwelt und gehen kritisch mit neuen Medien um.
- Die SuS erkennen die Abhängigkeit der Wahrnehmung von Voraussetzungen und Perspektiven.

Methodenkompetenz

- Die SuS beschreiben differenziert ihre Selbstwahrnehmung und Selbstbeobachtung.
- Die SuS erschließen Darstellungen audiovisueller Medien auf ihren ethischen und übrigen philosophischen Gehalt.
- Die SuS führen eine Diskussion über ein philosophisches Thema.

2. Thema: Freundschaft, Liebe und Partnerschaft

(Fragenkreis 2: Die Frage nach dem Anderen)

Umfang: 10-15 Std.

Textgrundlage: diverse

Textgrundlage: <i>Praktische Philosophie</i> . Band 2: Kapitel „Dem Anderen begegnen“ (S. 44–49)		
Inhalt	Methode	Kompetenz
Was ist Freundschaft? – Einstieg	Sprichwörter analysieren Hermeneutische Methode: das eigene Vorverständnis bewusst machen; Text lesen	Sachkompetenz: SuS prüfen anhand einer Reihe von Sprichwörtern Kriterien von Freundschaft Personale Kompetenz: SuS vergleichen vorgegebene Kriterien von Freundschaft mit den eigenen und nehmen einen Standpunkt ein Soziale Kompetenz: SuS vertreten in Gesprächen eigene Ansichten, formulieren eigene Urteile über Geschehnisse und Verhaltensweisen und erläutern diese anderen gegenüber
Aspekte von Freundschaft	Aristoteles und Montaigne analysieren Hermeneutische Methode: Text lesen, Analytische Methode: die verwendeten zentralen Begriffe u. Argumente hervorheben u. prüfen, Begriffe ergänzen u. ordnen	Sachkompetenz: SuS prüfen anhand vorgegebener Texte Kriterien von Freundschaft Personale Kompetenz: SuS begründen Meinungen und Urteile, vertreten in Gesprächen eigene Ansichten, formulieren eigene Urteile über Geschehnisse und Verhaltensweisen und erläutern diese anderen gegenüber Soziale Kompetenz: SuS hören in Gesprächen einander zu und gehen auf einander ein
Grenzen von Freundschaft	Platon analysieren (S.45) Analytische Methode: die verwendeten zentralen Begriffe u. Argumente hervorheben u. prüfen, Konfliktsituationen (Loyalität vs Eigenständigkeit)	Sachkompetenz: SuS diskutieren die Grenzen von Freundschaft und finden und erläutern ein eigenes Urteil SuS unterscheiden verschiedene Perspektiven und stellen diese in
	Spekulative Methode: Gedankenexperiment	fiktiven Situationen dar, überprüfen unterschiedliche Einstellungen und bedenken möglich Folgen, begründen Meinungen und Urteile Soziale Kompetenz: SuS hören in Gesprächen einander zu und gehen auf einander ein
Konflikte in einer Freundschaft	Konfliktsituationen analysieren Spekulative Methode: Gedankenexperiment	SuS erörtern Konsequenzen von Handlungen unterscheiden verschiedene Perspektiven und stellen diese in fiktiven Situationen dar,

Was ist Liebe? – Einstieg	Ein Liebes ABC erstellen Hermeneutische Methode: das eigene Vorverständnis bewusst machen; Text lesen Gruppenarbeit Präsentation der Ergebnisse	Sachkompetenz: SuS suchen und einigen sich auf themenrelevante Begriffe und erläutern diese Soziale Kompetenz: hören anderen im Gespräch zu, nehmen ihre Gefühle und Stimmungen wahr und fassen die Gedanken von anderen zusammen
Liebe und Partnerschaft früher und heute	Biedermeier und Schwulenehe vergleichen (vgl. auch S.52/53) Phänomenologische Methode: Bildbeschreibung + konkrete Anwendung von Vorwissen Unterrichtsgespräch	Sachkompetenz: SUS vergleichen Vorstellungen von Partnerschaft und führen diese auf kulturbedingte Wertvorstellungen zurück und vergleichen diese kritisch Personale Kompetenz: finden und begründen ihre eigenen Werthaltungen Soziale Kompetenz: hören anderen im Gespräch zu, erfassen soziale Phänomene in ihrer Bedeutung für ihr Leben
Alternative Materialien: <i>Ethik und Unterricht</i> 03/2005 (Themenheft: Liebe), <i>Perspektiven der Praktischen Philosophie Bd. 2: Freundschaft</i>		

3. Thema: Virtualität und Schein

(Fragenkreis 6: Die Frage nach Wahrheit, Wirklichkeit und Medien)

Umfang: 10-15 Std.

Textgrundlage: diverse

Bezug zum Medienkompetenzrahmen:

2.3 Informationsbewertung: Informationen, Daten und ihre Quellen sowie dahinterliegende Strategien und Absichten erkennen und kritisch bewerten

5.3 Identitätsbildung: Chancen und Herausforderungen von Medien für die Realitätswahrnehmung erkennen und analysieren sowie für die eigene Identitätsbildung nutzen

5.4 Selbstregulierte Mediennutzung: Medien und ihre Wirkungen beschreiben, kritisch reflektieren und deren Nutzung selbstverantwortlich regulieren; andere bei ihrer Mediennutzung unterstützen

Inhalt: 1. Wahrnehmung, Wirklichkeit und Medien, 2-3 Std.

- die eigene Wahrnehmung überprüfen: Wie entsteht unser Bild der Welt?
- das eigene Personal Learning Network erforschen. mit welchen Medien verschaffe ich mir Informationen?
- Wie werde ich wahrgenommen? Nutzungsprofile im Internet

Methoden: Phänomenologisches Beschreiben; Mind Mapping

Inhalt: 2. Vermischung von Schein und Sein (Fake News und andere Simulationen), 3-4 Std.

- Begriffserklärung: Schein, Sein
- Informationen, Nachrichten und Fake News
- Scripted Reality, Mockumentaries
- Film: "Wag the Dog" (FSK 12)

Methode: Film- und Medienanalyse

Inhalt: 3. Virtual Reality /Augmented Reality, 2-3 Std.

- Was ist virtuell, was ist real?
- Chancen und Risiken der VR / AR
- Film "Her" (Mann verliebt sich in die "Stimme" des Betriebssystems)

Inhalt: 4. Wie präsentieren wir uns im Netz? Sozialbeziehungen im Zeitalter der Digitalisierung, 3-4 Std.

- Avatare / Profile / virtuelle vs. "reale" Freundschaften
- Online, Offline, Onlife: Ist die Trennung von "real" und "virtuell" heute noch sinnvoll?

Methode: Argumentieren

Kompetenzen:

Personale Kompetenz

- Die SuS reflektieren den Wert der eigenen Persönlichkeit in Beziehung zu anderen.
- Die SuS untersuchen Konsequenzen von Handlungen für sich selbst.

Soziale Kompetenz

- Die SuS erfassen und reflektieren den Wert der Meinung anderer.
- Die SuS lassen sich auf andere ein und nehmen die Perspektive anderer ein.

Sachkompetenz

- Die SuS entwickeln Übersicht über unsere Medienwelt und gehen kritisch mit neuen Medien um.
- Die SuS erkennen die Abhängigkeit der Wahrnehmung von Voraussetzungen und Perspektiven.

Methodenkompetenz

- Die SuS beschreiben differenziert ihre Selbstwahrnehmung und Selbstbeobachtung.
- Die SuS erschließen Darstellungen audiovisueller Medien auf ihren ethischen und übrigen philosophischen Gehalt.
- Die SuS führen eine Diskussion über ein philosophisches Thema.

Material:

- Leben leben, Bd. 2, Kap. "Virtualität und Schein"
- Reader Fake News (philo-vernetzt.de)
- Ethik und Unterricht: Netzwerke
- Film: "Sight" (Material dazu in EU ?!)
- Film: "Wag the Dog" (Material PB)

4. Thema: Glück und Sinn des Lebens

(Fragenkreis 7: Die Frage nach Ursprung, Zukunft und Sinn)

Umfang: 10-15 Std.

Textgrundlage: diverse

Inhalt	Methode	Kompetenz
Die Frage nach dem Glück ... Beispiele geben; Begriffsbestimmungen: „Glück ist ...“ Zitate	<i>zum Beispiel:</i> Gedankenexperimente (z.B. Aladin; Lottogewinn, Glückseminar etc.); phänomenologische M.: Beschreiben der eigenen Wahrnehmungen und Beobachtungen; hermeneutische	<i>zum Beispiel:</i> personale Kompetenz: eigene Werthaltung reflektieren z.B. soziale Kompetenz: SuS hören sich gegenseitig wertschätzend zu und lassen andere Vorstellungen und Wünsche gelten;

	M.: das eigene Vorverständnis bewusst machen; Schreiben	Sachkompetenz: kritischer Vergleich unterschiedlicher Werthaltungen; Erscheinungsformen und Probleme moderner Gesellschaften in ihrer Bedeutung für das Urteilen und Handeln erfassen; Begriffe klären und angemessen verwenden
Glücksquelle(n) Konsum, Reichtum, Wohlbefinden, Liebe?	<i>zum Beispiel:</i> Texte geleitet erschließen; GA; Plakate anfertigen, Galeriengang	<i>zum Beispiel:</i> soziale Kompetenz: sich auf andere einlassen (?)
Der Weg zum Glück / Lebensziel Glück / Das gute Leben: Epikur	<i>zum Beispiel:</i> phänomenologische M.: Beschreiben der eigenen Wahrnehmungen (z.B. „Schoki-Experiment“ o.ä.); Thesen formulieren; Begriffe erläutern;	<i>zum Beispiel:</i> personale Kompetenz: eigene Wahrnehmung reflektieren; (philosophische) Texte untersuchen u. verstehen; Wertkonflikte bearbeiten; argumentieren und Kritik üben;
Glücksvorstellungen in den Weltreligionen	<i>zum Beispiel:</i> Texte geleitet erschließen;	<i>zum Beispiel:</i> (philosophische) Texte untersuchen u. verstehen
Textgrundlage: Diverse (z.B. Material der Lehrerfortbildung (ZK 2018/19 – von TN entwickelten Reihen „Glück und Sinn des Lebens“); <i>philopraktisch</i> 2b; Praktische Philosophie 2; Shell Jugendstudie)		